

Laibacher Zeitung.

Nº 132.

Donnerstag am 2. November

1848.

Herzogthum Krain.

Laibach, am 31. Oct. Folgende telegraphische Depesche ist uns zugekommen:
Fürst Windischgrätz an Oberst Horváth
in Wiener Neustadt.

„Wien hat sich unbedingt unterworfen,
heute belegen meine Truppen die Stadt.“

Nationalgarde.
Verhandlungen des Verwaltungsrathes in der Sitzung vom 25. October 1848.

Die Anzeige über die Zusammenstellung der neuerrichteten 6. Compagnie wird zur Wissenschaft genommen, in Folge dessen die Nationalgarde Laibachs nunmehr außer der berittnen Division aus 8 Compagnien besteht.

Dem Herrn Oberstleutnant Sühl wird für das neuerlich erwirkte Geschenk von 5000 St. Kapseln eine Dankadresse votirt.

Es wird der Beschluss gefasst, die Fahne aus Wien zu bestellen.

Auf Grundlage des hohen Kriegsministerial-Erlaßes, nach welchem der Laibacher Nationalgarde noch 200 Gewehre unter der Bedingung zu verabsolten sind, wenn die Gränzerstüzen das Stück à 8 fl. 30 kr. rettirt werden, wird an Feldmarschall Grafen Radetzky ein Gesuch gestellt um Uebermitteilung von 200 Gewehren aus Mantua, wogegen der Verwaltungsrath die Garantie auf sich nimmt, sämtliche Gränzerstüzen zu verwethen und den vollen Betrag dem Staats-Uerar zuzustellen. Für die Käuffer wird die Bedingung gestellt, daß dem Verwaltungsrath der Rückkauf vorbehalten bleibe. — Zur vollkommenen Ordnung dieser Angelegenheit werden demnach jene Garden, welche die übernommenen Stüzen noch nicht berichtigt haben, ersucht, selbe rückzustellen.

Mehrere Urlaubs- und Entlassungsgesuche werden erledigt.

Die eingesammelten Beiträge für den Bau der Nationalgarden-Hauptwache, so wie die zum Beitritte als Ehrenmitglieder und die Statuten derselben sind öffentlich bekannt zu geben.

Zum Vollzuge der Einreichung der neu-conscriptirten Garden werden die Herren Compagnie-Commandanten aufgefordert, die neuen Effectivisten mit genauer Bezeichnung des angegebenen Nationale zum Behuße der Nachconscriptirung und einer definitiven ausgleichenden Nachcomplettirung bekannt zu geben, so wie diejenigen gardepflichtigen Individuen namhaft zu machen, welche allensfalls bei der letztvorgenommenen Conscriptirung noch übergangen und später bekannt geworden sind.

Die Versetzung von Bajonetscheiden wird einstweilen für die Brünner-Stützen nach dem Maße, als sie einlangen, angeordnet.

Johann Baumgartner,
N. G. Commandant.

Dem Prinz Hohenlohe-Langenburg Inf. Reg. Nr. 17 sind durch das hohe Armee-Commando zu Mailand 150 fl., und zwar 100 fl. als von der Inhabung der k. k. privilegierten Zuckersfabrik zu Laibach, und 50 fl. von deren Director, Herrn Krausenegg, mit der Bestimmung zugekommen, diesen Betrag an die blesirte und kranke Mannschaft des Regiments zu vertheilen.

Das Werbbegirks-Commando erstattet im Auftrage des obgenannten ländl. Regiments-Commando den edelmüthigen Geben für die Theilnahme und

gütige Erinnerung an das vaterländische Regiment, den wärmsten Dank, mit dem Bemerk, daß der erhaltene Betrag nach dem ausgesprochenen Wunsche verwendet werden wird. — Laibach am 30. October 1848.

In Sachen des prov. k. k. Preszgerichtes.
Wir wurden mittelst einer Note des ländl. k. k. Stadt- und Landrechtes, als Preszgericht für Krain, ddo. Laibach am 28. October angewiesen, nachstehende Kundmachung in unsere Zeitung aufzunehmen:

„Das prov. k. k. Preszgericht zu Laibach hat beschlossen, über die Klage des Herrn Joseph Bernbacher, Handelsmannes in Laibach, wegen eines in der „Laibacher Zeitung“ vom 22. Juli d. J. unter der Aufschrift: „Offenes Sendschreiben an den bürgerlichen Handelsmann Herrn Joseph Bernbacher in Laibach,“ enthaltenen Artikels die preszgerichtliche Untersuchung einzuleiten. Die Redaction der „Laib. Ztg.“

W i e n.

Der „Grazer Zeitung“ vom 31. October entlehnen wir nachstehenden Correspondenz-Artikel aus Wien vom 28. October: Eine Wirniß, eine Unkenntniß der eigenen surschbaren Lage, von einer Seite Verzweiflung, von anderer eine Apathie, welche das Gejöige gränzenlosen Elendes ist, charakterisiert unsere Zustände. Nirgends Bewußtseyn, nirgends geistige und moralische Kraft, welche die rohen Massen beherrschen könnte, daher denn diese letzteren, da sie nicht beherrscht werden, durch ihre Intensität allein herrschen. Wir hören von außenhin den in unserer Nähe wütenden Bürgerkrieg, die verschiedenartigsten Gerüchte treiben sich herum, eines das andere an Unwahrscheinlichkeit überbietet. Aus dem Anhäufen der bewaffneten Massen im Innern der Stadt finde ich die Begründung der uns zukommenden Nachricht, daß die Vorstädte durch die Truppen bereits besetzt wurden. Windischgrätz ist ein Mann von eisernem Charakter, der jedes seiner Worte wahr zu machen versleht. Das fühlen die Revolutions-Fabrikanten und darum die verzweifelte Gegenwehr. Des Fürsten ernste Worte aus Hekendorf machten tiefen Eindruck. Dieselben lauten:

„An die Bewohner Wiens! Nachdem die Frist, welche ich den Bewohnern Wiens zu ihrer Unterwerfung gegeben habe, so wie der ihnen auf ihr Ansuchen gewährte Verlängerungsstermin erfolglos verstrichen sind, ja noch gestern Abends auf unsere Truppen geseuert worden ist, so erübrig mir nichts anders, als nunmehr die Gewalt der Waffen eintreten zu lassen. Diese soll aber nur die Uebelgesinnten treffen, welche den dermaligen unheilvollen Zustand in der Hauptstadt durch ihre Umrüste herbeigeführt haben, während ich den ruhigen Bürgern den Schutz eines gesetzlichen Zustandes, nach welchem sie sich selbst schenken, wiederbringe.“

„Ich warne daher alle Gutgesinnten, daß sie sich von Jenen nicht überreden lassen, an deren Widerstände gegen meine Truppen Theil zu nehmen, da Niemand Schonung zu erwarten hat, der mit den Waffen in der Hand betreten wird. Eben so warne ich alle Hausbesitzer, die Thore und Fenster während des Kampfes geschlossen zu halten, um das Eindringen von Bewaffneten zu hindern, da in jedem Hause, aus welchem auf meine Truppen Schüsse fallen, Uel es niedergemacht, das Haus selbst der Verstörung Preis gegeben wird.“

„Der bessergesinnte, dem Kreisen jener Partei abholde Theil der Bewohner Wiens möge ruhig und

furchtlos bleiben, da ihm mein kräftiger Schutz nich

fehlen wird, sobald ich die Gegner der Ordnung und Gesetzmäßigkeit werde in ihre Schranken gewiesen haben.

Hauptquartier Hekendorf am 27. October 1848.

Fürst zu Windischgrätz, Feldmarschall.“

Den Worten ihres Correspondenten fügt obige Zeitung unterm 30. Oct. als Schlüß noch folgende Zeilen bei: Das tief ernste Drama der Wiener October-Revolution ist, nachdem es durch 24 Tage gedauert, beendet: Die Residenz hat sich dem Fürsten Windischgrätz auf die von ihm gestellten Forderungen unbedingt ergeben.

Zollten wir Thränen des aufrichtigen Mitleids jenen armen Verirrten, welche mitzihren Leichen die Straßen Wiens decken, und die ohne klares Bewußtseyn des Ziels, für welches sie bluteten, ihr Leben blind den wohlberechneten Plänen des teuflischen Egoismus Anderer hinopferen — widmen wir Thränen der tiefsten Trauer den gefallenen Kriegern, die im Bewußtseyn der Besiehe ihres Führers und des ihrem Kaiser geschworenen Eides mit spartanischem Heldenmuthe kämpfend fielen.

Möge aus all dem vergossenen Blute die Freiheit emporsteigen, rein und jugendlich, wie sie der Traum unserer Sehnsucht entwickelt, ein neues, starkes Österreich in ihren Armen tragend.

Und nun noch eine kurze Skizze:

Am 28. Oct. Abends war eine Deputation aus Wien zu dem Fürsten gekommen, um mit ihm zu verhandeln. Man wollte den neuen Marschall von seinen Bedingungen zurückbringen und stellte ihm vor, daß Wien noch Macht genug habe, um ihn zu verderben. Der Mann mit dem eisernen Charakter wich um keinen Zoll breit; und so entfernten sich die Begatten ohne Resultat. Da gestern Morgens abermals Abgesandte der Stadt kamen, so wollte noch in der Frühe der Fürst das Vorrücken der Truppen kontrollieren; allein umsonst, die Truppen ließen sich nimmer zurückhalten und nahmen so die Wieden und Gumpendorf. Die Stadt war nun völlig cerniert, aber es wurde nur eine Schanze mit eigentlichem Belagerungs-Geschütz aufgeworfen, da Schonung von Seite der Truppen, so viel es nur immer mit dem Zwecke vereinbar, in dem Willen des Marschalls lag.

Heute in der Früh um 8 Uhr kam abermals eine Deputation zu dem Fürsten.

Das Proletariat war mit den Garden der Stadt zum Kampfe gekommen, Raub und Mord begann im Innern der Residenz. Man rief die Truppen zu Hilfe, unbedingt den Forderungen des Marschalls sich unterziehend. —

Um 9 Uhr Morgens hatten die Truppen den Einzug in die Stadt gehalten, nachdem dieselbe durch 24 Tage der Schauspiel wildesten Leidenschaften, die sich nun erst im Detail entwickeln werden, gewesen war.

Hekendorf, am 30. October 1848. (Nachrichten aus dem großen Hauptquartier.) Es war eigentlich nicht in der Absicht des Herrn Feldmarschalls Fürsten Windischgrätz, an dem gestrigen Tage den Kampf fortzuführen, sondern den Weg der Unterhandlungen nochmals zu versuchen; doch die Kampfslust der bereits am gestrigen Tage sehr weit vorgerückten braven Truppen trieb selbe unaufhaltbar zum erneuerten Kampfe, und so wurden im Laufe des gestrigen Tages alle noch übrigen Vorstädte Wiens genommen, und die Truppen waren fast von allen Seiten bis an die Wälle der inneren Stadt vorgedrungen.

Es kamen Deputationen aus der Stadt, welche jedoch noch immer Bedingungen vorschlugen, die der Feldmarschall zurückwies und endlich jede weitere Verhandlung entrüstet abbrach. Endlich kam am heutigen Tage früh eine Deputation, welche die Uebergabe der Stadt unbedingt zusagte.

Heute noch sind von Schwadorf 33 Escadronen unter dem Commando des Fürsten Lichtenstein und einem Theil der Armee des Feldmarschall-Lieut. Baron Zellačić der ungarischen Heeres-Abtheilung, die bis Stirn Neusiedl vorgedrungen, entgegengezogen, um selbe über die Gränze zurückzuschlagen.

Die „Grazer Zeitung“ vom 30. Oct. enthält folgende Nachrichten aus Wien durch einen Augenzeugen:

Hauptquartier Hezendorf den 29. October 1848. Am 28. Oct. war die Stellung der verschiedenen Corps folgende: Armeecorps des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Auersperg: von Inzersdorf gegen Roth-Neusiedl.

Armeecorps des Feldmarschall-Lieutenants Baron Zellačić: von Roth-Neusiedel bis Klosternburg, allwo eine Schiffbrücke ist.

Armeecorps der Feldmarschall-Lieutenants Fürst Reuß und Graf Serbelloni:

Zwischen Nußdorf bis Breitenau.

Reservecorps des General-Major von Schütte.

Die ganze Macht ist bei 80.000 Mann in 62 Bataillons, 60 Escadrons und 150 Geschützen, ungerechnet den Belagerungspark.

Die gemachten Bedingungen wurden nicht angenommen, alle Unterhandlungen zurückgewiesen.

Am 28. Früh 10 Uhr allgemeine Vorrückung gegen Wien.

Eroberung der Hundsturmer-, Mayleinsdorfer- und St. Marxer-Linie, Besetzung der Leopoldstadt, der Jägerzeile bis zum Theater durch Kroaten.

Eroberung des Rennweges, der Landstraße, eines Theiles der Wieden, incl. der Heumarkt-Gasse bis an das Glacis.

Abgebrannt sind beide Bahnhöfe, zwei Zuckerfabriken, mehrere Häuser, die große Dampfmühle, worin 54.000 Säcke Getreide vorgefunden wurden.

Am 29. sollte der Angriff fortgesetzt werden, und zwar hauptsächlich gegen Gumpendorf und die Wieden.

Mit Kanonen wurde im Ganzen mäßig geschossen.

Grobes Geschütz wurde keines verwendet.

Daher mit Sicherheit anzunehmen ist, daß die Absicht war, mit möglichster Schonung fürzugehen, in der Hoffnung einer günstigen Sinnesänderung von Seite der Stadtbewohner.

Bei Bruck an der Leitha stand ein Corps Ungarn von 8- bis 10.000 Mann, welche sich gegen Preßburg zurückzogen.

Diesem entgegen stehen bei Schwadorf 34 Escadronen.

Wien, 25. October. Zur Widerlegung der unwahren Gerüchte, welche bezüglich der am 23. und 24. v. M. vom hiesigen Postamt abgefertigten, an der Linie aber angehaltenen Fässer ausgestreut wurden, wird auf das Bestimmteste versichert, daß diese Fässer, und zwar 31 an der Zahl, von der hiesigen Staats-Centralcasse für Triest an die dortige Provinzial-Einnahmecasse ausgegeben wurden, in dreien derselben neue Sechs-Kreuzermünzen, im Gesamtwert von 5100 fl., und in den übrigen 28 Fässern Ein-Kreuzer-Stücke, im Gesamtbetrag von 3920 fl., sonach im Ganzen 9020 fl. enthalten und deren Absendung von hier die Behebung des äußerst fühlbaren Mangels an Ausgleichsmünzen in Triest zum Zwecke hatte.

Von der k. k. obersten Hof-Postverwaltung.

V o h m e n .

Die „Constitut. Allgemeine Zeitung von Böhmen“ vom 26. Oct. meldet aus Prag: Der Banus hat an die Slovanská Lipa folgendes officielle

Schreiben gerichtet: „Vom Banus der Königreiche Croatiens, Slavonien und Dalmatien. Löblicher Verein! Geliebte Brüder! Meine bisherigen Thaten zeigen Euch, wohin ich strebe, und was ich wünsche. So wie ich aber von der Liebe zum Slaventhum besessen bin, eben so bin ich auch im Innersten meines Herzens überzeugt, daß das Slaventhum die größte Stütze Österreichs ist; aber daß auch wieder Österreich für das Slaventhum eine Lebensbedingung ist, und daß, „wenn es kein Österreich gäbe, wir ein solches schaffen müßten.“ Es gibt demnach keinen Menschen von Ueberlegung, der nicht einsehen würde, daß der Fortbestand Österreichs mit dem Fortbestand des Slaventhums, und dieser mit jenem in der engsten Verbindung steht.“

„Es war deshalb meine Pflicht, als eines eisernen Slaven, die aus dem Hasse gegen das Slaventhum hervorgegangene antioesterreichische Partei in Pesth zu beugen und zu vernichten: allein während ich gegen Pesth, das Nest der magyarischen Herrschaft zog, erhoben in Wien unsere gemeinschaftlichen Feinde das Haupt, und hätten sie in Wien gesiegt, so wäre mein Sieg in Pesth nur ein halber gewesen, und die Machtäule unserer Feinde würde viel fester noch in Wien gestanden seyn.“

„Ich wandte mich also mit meinem Heere nach Wien, um den Feind des Slaventhums in der Hauptstadt Österreichs zu zähmen. Unermesslich war meine Freude, als ich sah, wie unsere böhmischen Brüder, von derselben durch die Rückkehr ihrer Deputirten aus dem Wiener Reichstage bestätigte Ueberzeugung geleitet, ihre siegreichen Standarten an die Mauern Wiens bringen, um mir und meinem Heere die Bruderhand zu reichen, und hier entweder heldenmäßig zu siegen, oder ruhmvoll zu fallen.“

„Mich hat die Ueberzeugung vor Wien geführt, daß ich gegen den Feind des Slaventhums ziehe, und ich hoffe, daß Ihr mein Handeln nicht bloß verstehet, sondern auch unterstützen. Im Hauptquartier des croatisch-slavonischen Heeres, Zwölferking am 22. October 1848.

Empfangt meinen Gruß.“ Zellačić m. p. Banus.

Die „Constitut. Allgem. Ztg. von Böhmen“ bringt in ihrer 104. Nummer (vom 25. Oct.) folgendes zu beherzigende freie Wort an alle Zeitungsredacteure:

Die ewige Vorsehung hat bestimmt, daß über alle Völker überall nur die Ehre, Vernunft, Gerechtigkeit und Tugend herrschen sollen. Bisher ist es noch nicht zur Wahrheit geworden. Wir haben bereits die Mede- und Pressfreiheit und es ist die Pflicht eines jeden ausgeklärten Menschenfreundes, dahin zu wirken, daß eine solche Herrschaft auch bei uns einmal eingeführt werde. Zu dieser gemeinnützigen Mitwirkung sind vor allen anderen die Redacteure berufen; denn sie sind Volkslehrer im vollen Sinne des Wortes, sie sind die Hörer und Wächter der Volksrechte, so wie auch der Rechte und Würde der Krone; sie sind die Stützen der auf Vernunft und Tugend basirten Regierung; sie sind das Echo und die Repräsentanten der öffentlichen Meinung; sie sind die Redactoren und Vorposten der Weltgeschichte. Hat doch der Redacteur eine schöne Stellung in der menschlichen Gesellschaft! Um dieser Stellung gehörig zu entsprechen, ist es unerlässlich, daß der Redacteur Kopf und Herz auf dem rechten Flece habe. Diese herrliche Eigenschaft erlangen bloß geniale Männer, die rein menschliches Gefühl, wahre Gottessucht, Ehre, Vernunft, Gerechtigkeit und Tugend besitzen, sich selbst und die Welt kennen gelernt haben. Nur Männer von Kopf und Herz, die durch ununterbrochene Studien eine vielseitige Bildung und Menschenkenntnis erlangen, sind wahre Menschenfreunde und nur diese haben die Fähigung als Redacteure aufzutreten zu können. Wir erwarten mit vollem Rechte, daß die Redacteure als Volkslehrer wahre Gottessucht, Nächsten- und Vaterlandsliebe, Moral und Tugend verbreiten, die Dummheit, den Egoismus und jede andere Schlechtigkeit aber aus allen Kräften unterdrücken werden.

Sie werden in ihren Blättern als Männer von Ehre einander wechselseitig achten, sich nicht anseinden oder gar verfolgen; sie werden mit einander als Brüder verkehren und in Eintracht leben und wir fügen nur noch hinzu: Verba movent, exempla trahunt, d. h., sie werden allen Völkern ein schönes Beispiel der wahren Eintracht und Brüderlichkeit geben. Sie werden weder Unrecht thun, noch Unrecht thun lassen, die Wahrheit, Gerechtigkeit und Tugend in Schutz nehmen und die Heuchelei, die Lüge und das Laster an den Pranger stellen. Sie werden der Würde der Krone überall die gehörige Ehrsucht und den Rechten derselben die schuldige Achtung verschaffen und hiezu durch Wort und That jeden Staatsbürger auffordern und aneisen; sie werden die Regierung bei allen vernünftigen und weisen Anordnungen auf eine zuvorkommende und uneigennützige Weise unterstützen. Als Echo und Repräsentanten der öffentlichen Meinung werden sie in ihren Blättern in vorkommenden Fällen darauf aufmerksam machen, wo etwas Gutes und Nützliches einzuführen und wo etwas Schädliches abzustellen sey; nur ist zu wünschen, daß beides stets mit Mäßigung und Schonung geschehe. Als Redactoren und Vorposten der Weltgeschichte werden die Redacteure, der männlichen und erhabenen Würde eines Historiographen getreu, die zu jeder Zeit und unter allen Umständen sich darbietenden Ereignisse nach bestem Wissen und Gewissen der Wahrheit gemäß schildern und sich unter keinem Vorwande zu einer parteiischen Entstellung der Thatsachen hinreihen lassen. Gründlich wissenschaftlich gebildet und mehrerer Sprachen mächtig, werden die Redacteure darauf sehen, daß alle in ihren Blättern vorkommenden Namen der Personen, Städte, Dörfer u. s. w. unverfälscht angegeben werden. Dieser Umstand, so geringfügig er vielleicht erscheinen mag, verdient in der That eine gewissenhafte Berücksichtigung. Endlich bemerkten wir, daß die öffentliche Meinung jene Redacteure, welche sich in ihrem erhabenen Wirkungskreise durch Besonnenheit, einen ehrenfesten Charakter und eine biedere, herzliche und loyale Handlungsweise auszeichnen, stets hochschätzen wird.

Fest überzeugt, daß nur Männer von Kopf und Herz der Ehre, Vernunft, Gerechtigkeit und Tugend den Weg zur Herrschaft bahnen werden, müssen wir zugleich erwähnen, wie die frühere Herrschaft war. Wie die Welt bis zum Jahre 1848 regiert wurde, darüber gibt uns der berühmte Ochsenstierna durch die Sentenz: „Mundus mediocritatis regitur“ (die Welt wird von mittelmäßig gebildeten Köpfen regiert), welche er seinem Sohne bei dem Unterrichte über die Regierungskunst ertheilt hatte, den besten Aufschluß. Bei einem nur flüchtigen Überblick der Weltgeschichte finden wir die Wahrheit dieser Sentenz fast überall mit sehr wenigen Ausnahmen bestätigt. Wenn wir die mittelmäßigen Köpfe analysiren und in die einfachsten Factoren zerlegen, so werden wir wahrnehmen, daß sie mit einem Schwachkopfe sehr nahe verwandt sind und mit einem guten Kopfe nichts gemein haben. Wir sehen, daß das Sprichwort: „In medio virtus“, hier eine gewaltige Ausnahme erleidet. Selbst ein genialer Mann, der rein menschliches Gefühl, wahre Gottessucht, Ehre, Vernunft, Gerechtigkeit und Tugend besitzt, sinkt, sobald er eine dieser schönen Eigenschaften verliert, in die Lage der mittelmäßigen Köpfe herab. Mancher mittelmäßige Kopf hat die Anlage, in Kniffen und Schlichen ein Meister zu werden und die Erzmeister in Kniffen und Schlichen waren von jeher bemüht, die Völker in einer undurchdringlichen Finsterniß und in ewiger Knechtschaft zu erhalten. Während der Mann von Kopf und Herz seine Mitmenschen und sein Vaterland liebt, für ihr Wohl die größten Opfer zu bringen, ja selbst sein Blut und Leben zu ihrer Rettung hinzugeben für seine heiligste Pflicht hält und für Alles, was gut, wahr, edel und schön ist, stets in dem edelsten Feuer erglüht, sind die mittelmäßigen und schwachen Köpfe bei Allem entweder ganz gleichgültig, oder sie thun aus schmäler Selbstdurst ihren Mitmenschen und ihrem Vaterlande auf eine höchst

fluchwürdige Weise sogar den größten Schaden an. Gehen wir in unseren Betrachtungen weiter, so werden wir finden, daß der mittelmäßige Kopf auch boshaft ist, später schlecht und niederträchtig wird und meistens deshalb, weil Männer von Kopf und Herz ihn für ein Genie und einen braven Menschen nicht halten wollen. Auch wird der mittelmäßige Kopf stolz, wenn er in der menschlichen Gesellschaft einen Posten erlangt, der ihm nie hätte zu Theil werden sollen, und wenn er noch höhere Posten erschleicht, wird er übermächtig, dann, wenn das Sündenregister voll ist, kommt der gewaltige Sturz; der Unhold ist freilich beseitigt, allein die Nachwehen seiner Schlechtigkeit dauern leider noch lange fort. Die Wahrheit dieser Worte spüren wir in allen Gliedern. Dieser enorme Unterschied zeigt uns, wie sehr es noth thut, daß alle Redacteure, Lehrer, Professoren, Priester, Offiziere, Beamte, Reichstagsverordnete und Minister Kopf und Herz auf dem rechten Fleck haben, und alle mittelmäßigen Köpfe von allen höheren Posten ausgeschlossen werden müssen, denn diese Unholde sind die gefährlichsten Feinde der Völker. Nach und nach werden Männer von Kopf und Herz dem gesammelten Volke rein menschliches Gefühl, wahre Gottesfurcht, Ehre, Bernunft, Gerechtigkeit und Tugend einimpfen und so den glücklichen Moment beschleunigen, wo wir werden sagen können, daß die Ehre, Bernunft, Gerechtigkeit und Tugend über uns zu herrschen begonnen und die Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit ihren Sitz unter uns aufgeschlagen haben.

Oesterreichisches Küstenland.

Die „Grazer Zeitung“ vom 30. Oct. bringt folgende Correspondenz aus Triest vom 27. October:

Die Blokade Benedigs ist factisch wieder unterbrochen. Da der Waffenstillstand mit Sardinien am 22. abgelaufen und von einer Verlängerung desselben keine offizielle Nachricht eingelaufen war, die Freigatte „Bellona“ und das Kriegsdampfsboot „Vulcan“, beide wesentlicher Ausbesserungen bedürftig, in unserem Hafen liegen, hat sich unsere Flotte in den Hafen von Pola zurückgezogen, um sich vor einem etwaigen Uebersalle von Seite des sardinischen Geschwaders sicher zu stellen. Diese mislichen Umstände benützend, hat sich das Venetianer Dampfsboot „St. Marco“ (die ehemalige österreichische „Marianna“) vorgestern bis in die Nähe von Pirano gewagt. Auch langte gestern ein Trabacolo aus Benedig hier an und brachte Briefe mit. Die provisorische Regierung von Benedig hat eine neue Zwangsanleihe von zwei Millionen Eire ausgeschrieben, General Pepe auf seinen Gehalt und die ihm gebührenden Entschädigungen zu Gunsten des öffentlichen Schatzes Verzicht geleistet.

Seit dem letzten blutigen Krawalle in der Nacht vom 24. auf den 25. October ist die Ruhe in unserer Stadt nicht mehr gestört worden. Der Sicherheitsausschuss hat energische Maßregeln zur Erhaltung derselben beschlossen. Der in der gestrigen öffentlichen Sitzung des Municipalrathes beantragte Vorschlag einer Dankadresse an den Reichstag in Wien ist durchgesunken. Der zu einem Kriegsdampfsboote umgeschaffene Dampfer „Imperatore“ soll einem von den Italienern ausgestreuten Gerüchte zu Folge von den Venetianern genommen worden seyn. Wer aber den Capitän Prey, der das Dampfsboot commandirt, kennt, ist überzeugt, daß er sich eher in den Grund bohren, als der österreichischen Flagge eine solche Schmach anthun ließe. Das Dampfsboot der „Vulcan“ hat unser Hafen wieder verlassen.

Lombard.-Venetianisches Königreich.

Mailand, den 19. October. Die „Mailänder Zeitung“ veröffentlicht folgende Erklärung des Offiziercorps der in Mantua garnisonirenden ungarischen Regimenter: „Die schuldvollen Aufreizungen, welche der Agitator Kossuth an die ungarischen Krieger richtete, werden von uns mit voller Entrüstung und dem Bemerknen zurückgewiesen, daß wir, obwohl von ganzer Seele wahre Ungarn, für unser Vaterland und ein mächtiges einiges Oesterreich stehen, und als

Soldaten unserm Schwore getreu bleiben. Wie werden wir zur Stütze einer unbesonnenen Partei werden, welche mit Verleugnung der pragmatischen Sanktion nur die Einheit der Monarchie zu zerstören trachtet.“

Italien.

Privatmittheilungen aus Rom vom 14. d. be sagen, daß die Abgeordneten verschiedener italienischer Staaten, die sich hier zur Berathung über die Bedingungen, unter denen die italienische Liga bewilligt werden könnte, eingefunden haben, folgende Sätze zur Basis ihrer Unterhandlungen machen wollen: 1. Rom wird der Sitz der unter dem Präsidium des Papstes stehenden, und aus Wahlen hervorgegangenen Nationalversammlung seyn. 2. Alle italienischen Regierungen werden daselbst ihre Bevollmächtigten haben. 3. Die Nationalversammlung ist die oberste Gewalt, ordnet die gemeinsamen Angelegenheiten der Nation, bestimmt über Krieg und Frieden, ernennt die Gesandten für das Ausland und schließt Handelstractate. 4. Die Zollvereinigung wird baldmöglichst in Wirksamkeit gesetzt und mit ihr alle Behinderung an den inneren Gränzen abgeschafft; Einheit der Münzen, Maße, Gewichte soll eingeführt werden. 5. Das Heer wird unter gemeinsamen Oberbefehl und auf gleichen Fuß gestellt. 6. Das Uebersiedlungsrecht wird auf dem ganzen italienischen Boden gelten. — Das wäre ein Bundesstaat ganz nach deutschem Zuschnitte, nur mit einer andern Zuspitzung. Während dieser bei uns monarchisch - constitutionell dem Reichsoberhaupte und seinem verantwortlichen Ministerium die Executive walt übertrug, würde hier der Präsident wie in der Republik der vereinigten Staaten Amerikas sich mit einem Ministerium umgeben und selbst die Verantwortung über die Ausführung der Beschlüsse der Versammlung übernehmen müssen.

Die sardinischen Zeitungen sprechen gleich den schweizerischen von den Sympathien, die sich unter den ungarischen Truppen in Mailand für die Sache gezeigt haben sollen, die jetzt in Pesth das Scepter führt. Unsere heutigen Briefe aus Chur vom 16. bestätigen dies, ohne Näheres zu wissen. Aber sie sowohl, als unsere neuesten Turiner und Genuener Briefe vom 14. und 15. Oct. lauten durchaus kriegerisch. Der „Genuer Handelscourier“ will wissen, die Truppen hätten Befehl, sich zum Abmarsch für den 16. Oct. bereit zu halten. Sämtliche Uebergänge des Tanaro sollen abgebrochen seyn.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 20. Oct. Dem Bernehmen nach ist Erzherzog Stephan von hier nach London abgereist. — Der bei der Reichscentralgewalt beauftragte nordamerikanische Gesandte, Dr. Donelson, ist am 17. Oct. wieder nach Berlin abgereist, wo er die Vereinigten Staaten schon seit längerer Zeit als bevollmächtigter Minister vertritt. Ihm ersetzt hier einstweilen der nordamerikanische Consul für Thüringen, Dr. Gräbe.

Königreich Baiern.

München, den 22. Oct. König Max besah gestern das zerstörte Pschorrbräuhaus und versicherte dem Eigentümer, unter dem Ausdruck des tiefsten Bedauerns über das Vorfallene, daß er volle Entschädigung erhalten solle. Die in Folge des unverzeihlich nachlässigen Benehmens der Behörden bei den Ereignissen der letzten Tage zur Notwendigkeit gewordenen Personal-Veränderungen beginnen bereits in Ausführung zu kommen. Als Regierungspräsident soll Freiherr v. zu Rhein aus Regensburg hieher versetzt seyn, und zum Stadtcommandanten wurde der Ingenieuroberst Lüder, dermalen in Ingolstadt, ernannt. Dass auch der Polizeidirector und der Minister des Innern ihrer Stellen entthoben werden, unterliegt keinem Zweifel.

Schweiz.

Zürich, 16. Oct. Dem „Tessiner Republikano“ wird von Como aus berichtet, daß vor wenigen Tagen drei ungarische Abgeordnete nach Mailand ge-

kommen, um den daselbst liegenden ungarischen Truppen den Befehl zur Rückkehr in ihre Heimat zu überbringen. Radetzky habe diese Abgeordneten verhasten lassen, worauf die ungarischen Offiziere eine Deputation an Radetzky abschickten, um die Freilassung ihrer Landsleute zu verlangen. Diesem Befehlen sey nicht entsprochen worden, was bedeutende Aufregung unter den Ungarn verursachte. Dass aber ein Soldatenauftand ausgebrochen, wie gestern in Zürich eingegangene Briefe meldeten, wird hier nicht berichtet.

Preußen.

Berlin, 13. October. Gestern zerstörten Kanalarbeiter auf dem Köpinger Felde eine Maschine zur schnelleren Entfernung des Grundwassers, welche der Stadt 14.000 Thlr. gekostet hat. Sie glaubten ihren Verdienst dadurch beeinträchtigt. Die Bürgerwehr kam zu spät, um die Zerstörung zu hindern, aber früh genug, um viele der Arbeiter zu verhaften.

Berlin, 16. Oct. Abends 11 Uhr. Heute Mittag kam es hier zu einem blutigen Kampfe zwischen den Arbeitern und der Bürgerwehr; Barricaden wurden errichtet, bis jetzt weiß man von 21 Todten, darunter der Hauptmann der Bürgerschützen. Nach zehn Uhr ist Ruhe eingetreten.

Frankreich.

Paris, den 18. Oct. Der Erzbischof Sibour hat am 16. Oct. von seinem Stuhl feierlich Besitz ergriffen. Am Eingang der Kathedrale war das Kapitel aufgestellt, das ihn nach dem Chor führte, wo die Geistlichkeit paarweise herantrat, um seinen Hirtenring zu küssen und den Segen zu empfangen. Die Regierung hatte ihm einen bequemern Pallast in einem andern Stadtviertel angeboten, der hochwürdige Prälat erklärte aber die Wohnung in der Vorstadt St. Antoine, die durch die Erinnerung an seine Vorgänger geweiht sey, vorzuziehen und sich nicht aus der Nähe der armen Stadttheile entfernen zu wollen. — Fräulein Rachel hat der französischen Bühne Gebewohl gesagt. Sie gibt vom 1. Oct. an ihren Gehalt, ihren Gesellschaftssond und ihre Ansprüche auf eine Halbpension auf.

Nußland.

Alle an den russischen Universitäten angestellten Professoren und andere Gelehrten haben in Folge höchsten Befehls durch das Cultus-Ministerium die Aufforderung erhalten, sich von panslavistischen Tendenzen fern zu halten, und sie haben sich sämtlich durch Unterschrift verpflichten müssen, weder durch Rede noch Schrift dahin bezüglich zu dienen.

Allerneueste Nachrichten.

Nachstehendes ist am 1. November 1848 nachts 11 Uhr mittelst Cassette an das k. k. Militär-Commando in Laibach gelangt:

Telegraphische Depesche,
in Wiener-Neustadt angekommen am 31. October früh 9 Uhr.

Fürst Windischgrätz an Oberst Horváth in Wiener-Neustadt.

Die ungarische Insurgenten Armee ist gestern früh bis Schwechat vorgerückt; wurde aber von meiner Armee angegriffen und bis Schwadorf zurückgeworfen. In Wien benützte man die Bewegung der Ungarn, um die Capitulation zu brechen und die Unterwerfung zu verweigern, dieser Versuch scheiterte an meinen Maßregeln, und die Besetzung der Stadt wird heute geschehen.

THEATER.

Heute: „Die eifersüchtige Frau“ und „Der alte Student.“

Berichtigung.

In der „Laibacher Zeitung“ Nr. 131, Dienstag 31. Oct. d. J. 1. Seite, 2. Spalte, 6. Zeile, soll es heißen, statt: „das Ste“, „das 9te Jäger-Bataillon.“

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Brot-, Fleisch- und Fleckfiederwaren-Tariff in der Stadt Laibach für den Monat November 1848.

Gattung der Feilschaft	Gewicht Preis			Gattung der Feilschaft	Gewicht Preis			
	des Gebäckes				der Fleischgattung			
	U.	Lth.	Otz.		U.	Lth.	Otz.	
Brot.				Rindfleisch ohne Zuwaage	1	—	8½	
Mundsemmel.	—	2	2	1½	Wer immer eine Feilschaft nach dem tamässigen Preis, Gewicht, oder in einer schlechtern oder andern Qualität, als durch die Taxe vorgeschrieben ist, verkauft, wird nach den bestehenden Gesetzen unnachlässlich gestraft werden. — In welcher Hinsicht auch das Kaufpublikum aufgefordert wird, für die in dieser Tabelle enthaltenen Feilschaften auf keine Weise mehr, als die Satzung ausweiset, zu bezahlen; jede Überhaltung und Bevortheilung aber, welche sich ein Gewerbsmann gegen die Satzung erlauben sollte, sogleich dem Magistrate zur geleylichen Bestrafung anzugezeigen.			
Ordin. Semmel	—	5	—	1				
aus Mund-	—	3	1½	1½				
Wiesen-Brot.	aus Mund- Semmelteig	—	15	3				
aus ordin.	—	30	—	6				
aus Semmelteig	—	20	1	3				
Nocken-Brot	a. 1/4 Weizen- u. 3/4 Kornmehl	1	8	—				
Oblashbrot aus Nach- mehlzeug, vulgo Sor- schitz genannt	—	3	2	3				
	2	6	—	6				
	1	—	—	3				
	2	—	—	6				

Fleckfieder-Waren mit Einschluß des Hinterkopfes, der Oberfläche, Nieren, und der verschiedenen bei der Ausschrottung sich ergebenden Abfälle, unterliegen keiner Satzung, und dürfen daher als Zusage dem Rindfleische nicht zugewogen werden.

Gubernial-Verlautbarungen.

3. 2026. (1) Nr. 24761.

Currerende des k. k. illyrischen Guberniums. — Betreffend die Stämpelbefreiung aller Eingaben, Schriften und amtlichen Ausfertigungen bei dem Verfahren wegen Presvergehen. — Mit Decret des hohen Finanz-Ministeriums vom 15. September d. J., Nr. 2898^{1/2}/563, ist erinnert worden, daß alle Eingaben, Schriften und amtlichen Ausfertigungen, welche bei dem Verfahren wegen Presvergehen vorkommen, im Sinne des §. 81, §. 4 des Stämpel- und Targesches, die Stämpelfreiheit genießen, und daß demnach insbesondere sowohl die Eingaben des Staatsanwaltes an das Presgericht, ohne Unterschied, ob vor ihm solche von Amtswegen oder in Vertretung eines Privatklägers eingebracht werden, als auch die Eingaben der Parteien, welche dieselben wegen Presvergehen bei der Staatsanwaltschaft überreichen, stämpelfrei zu behandeln sind. — Welches sonach über Mithteilung der k. k. Cameral-Gefällen-Verwaltung in Graz ddo. 14. d. M., S. 9330, zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. — Laibach am 25. October 1848.

Leopold Graf v. Welsersheimb,
Landes-Gouverneur.

Andreas Graf v. Hohenwart,
k. k. Hofrat.

Carl Freiherr v. Flödning,
k. k. Gubernialrath.

3. 2027. (1) Nr. 993, ad 25023.
Concurs-Verlautbarung.

Bei dem k. k. Provinzial-Strafhaus in Capodistria ist die provisorische Fabrikswerkmeisters-Stelle durch den Tod des Werkmeisters in Erledigung gekommen, womit der Bezug jährlicher Dreihundert Gulden C. M. und die Verbindlichkeit einer Cautions-Leistung von 400 fl., entweder im Baren oder mittelst einer geschätzlichen Hypothek verbunden ist. Bewerber um diesen Posten haben ihre eigenhändig geschriebene, an die k. k. Strafhaus-Verwaltung stilisierten Gesuche im Wege ihrer vorgesetzten Behörden, bis Ende November d. J. gelangen zu lassen, und sich darin über nachfolgende Puncte gehörig auszuweisen: a) Geburtsort, Alter, ob ledig oder verheirathet, mit oder ohne Kinder, dann Nachweisung einer gesunden Leibes-Constitution; b) Angabe der bis jetzt dem Staate geleisteten Dienste, mit Nachweisung des sittlich moralischen Lebenswandels; c) die vollkommene Fertigkeit im Rechnen; d) den Besitz der unumgänglich erforderlichen deutschen,

italienischen und slavischen Sprache; e) über die Leistung der vorgeschriebenen Caution, ob im Baren oder mittelst Hypothek; f) ob und in welchem Grade sie mit irgend Femanden des Strafhauspersonals entweder verwandt oder verschwägert seyen; g) die Kenntniß der in Strafhäusern vor kommenden Fabriksarbeiten. — k. k. Provinzial-Strafhaus-Verwaltung. Capodistria den 21. October 1848

Amtliche Verlautbarungen.

3. 2028. (1) Nr. 9494.

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird bekannt gemacht: Es sey von diesem Gerichte auf Ansuchen des Herrn Dr. Kautschitsch, noniine des Georg Kovazh, der Gertraud Erjauz, Katharina Streklouz und Maria Niklavizh, als Georg Kovazh'schen Erbsinteressenten, in die öffentliche Versteigerung der zum Georg Kovazh'schen Verlasse gehörigen Realitäten, als: a) der Hälfte des in der Rosengasse sub Nr. 102 liegenden Hauses, im gerichtlichen Schätzwerthe pr. 482 fl. 7½ kr.; b) der Hälfte des Wiessfleckes am Polar, Mapp. Nr. 66, im Werthe von 28 fl. 42 kr., und c) der Hälfte der zwei Morastantheile in Illouza sub Mapp. Nr. 116 und 117, sammt der halben Getreidharfe im Werthe pr. 97 fl. 37 kr., gewilligt, und die diesfällige Feilbietungs-Tagsatzung auf den 20. November l. J., um 10 Uhr Vormittags vor diesem k. k. Stadt- und Landrechte bestimmt worden.

Den Kauflustigen steht es frei, die diesfälligen Licitationsbedingnisse, wie auch die Schätzung in der dieslandrechl. Registratur zu den gewöhnlichen Amtsständen, oder bei Herrn Dr. Kautschitsch, in dessen Kanzlei, einzusehen. — Laibach am 17. October 1848.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 1857. (1)

Eine Parthie Säbel

ist noch unter den Fabriks-Preisen vorräthig, Stadt, deutscher Platz Nr. 203, zu ebener Erde.

3. 2001. (3)

Ganz frische Brotdampfeln, dergleichen früher im domprobstlichen Hause am Platz, gegenüber der Domkirche, verkauft wurden, sind nun im Hause Nr. 111, in der Rothgasse, zu haben.

3. 2033.

Pfandamtliche Licitation.

Donnerstag den 16. d. M. werden zu den gewöhnlichen Amtsständen in dem hierortigen Pfandamte die im Monate September 1847 versetzten, und seither weder ausgelösten noch umgeschriebenen Pfänder an den Meistbietenden verkauft.

Laibach am 1. November 1848.

3. 2016. (2)

Muziege.

Gefertigter bringt hiemit dem verehrten Publikum zur Kenntniß, daß er sein Gasthaus in der Krakau-Vorstadt Nr. 40 den 24. d. M. eröffnet habe, und indem er um geneigten Zuspruch bittet, verspricht er solide Bedienung und echte Getränke. Auch ist bei ihm durch das ganze Jahr schönes, trockenes Brennholz um die möglichst billigen Preise zu haben.

Johann Komar,
vulgo Gugla, Gastgeber.

Bei Ignaz Al. Kleinmayr in Laibach ist zu haben:

Koch, M., Reise in Oberösterreich und Salzburg auf der Route von Linz nach Salzburg, Fusch, Gastein und Ischl. Wien. 2 fl. C. M.

Messenhausers, W., Staatsbürgerlicher Rechtschaff Grundzüge einer freien Gemeinde- und Bezirksverfassung, vorgelegt den neuen Gemeindeausschüssen der österreichischen Länder. Wien 1848. 12 kr. C. M.

Bauer A., Vergleichende und critische Darstellung der neuen und alten Verfassung der österreichischen Monarchie. 20 kr. C. M.

Sylvius, Dr. Ueber die Zukunft der Kirche in Österreich. Regensburg 1848. 45 kr. C. M.

Humbert. Gedanken über die wichtigsten Wahrheiten der Religion und über die vornehmsten Pflichten des Christenthums. Regensburg 1848. 54 kr. C. M.

Barbl, Joh. Predigentwürfe auf alle Sonn- und Festtage des kathol. Kirchenjahres. 1. Bd. Regensburg 1848. 3 fl. C. M.

Malou, J. B. Das Lesen der Bibel in den Landessprachen, beurtheilt nach der Schrift, der Ueberlieferung und der gesunden Vernunft. Eine Abwehr der Grundsätze, Bestrebungen und neuesten Vertheidigungen der Bibelgesellschaften, worin zugleich eine kritische Geschichte des Canons der heiligen Bücher alten und neuen Testamente, der protestantischen Uebersetzungen der Bibel und der protestant. Missionen unter den Heiden mitgetheilt wird. Regensburg 1848. 2 Bde. 4 fl. 30 kr.

Füster, Dr. A. Mentor des studierenden Jünglings. Anleitung zur Selbstbildung. Wien 1848. 1 fl. C. M.

Sehr feine Farben

in Muscheln à 1 kr. C. M.,

als: Saftgelb, Gummigutta, Hell-Ocker, Saffran-Saftgelb, Gold-Ocker ungebrannt, Hell-Ocker gebrannt, Chromgelb dunkel, Chromgelb hell, Bergblau, Indigo, Mineralblau, Lila, Ultramarin, Carminalblau, Umbräun ungebrannt, Cochenille-Saft, Mennig, Drachenblut, Lackroth, Terra di Sienna, Zinnober, Rauchgelb, Carmiroth, Schwarz, Kölner-Erdebraun, Preußischgrün, Saftbraun, Saftgrün, Umbräun gebrannt.

Um damit aufzuräumen, werden dieselben statt 2 kr., um 1 kr. pr. Stück abgelassen.